

*Die Frau im Hause, so selber wacht,
aus einem Pfennig zehne macht.*

*Du mußt, soll's wohl im Hause stehen,
auf Sparsamkeit und Ordnung sehen.*

*Bis Abend glänzt kein Morgenrot,
drum spare beizeiten für Alter und Not!*

19. Die Kunst reich zu werden.

1. Einst hielt ich mit meinem Pferde an einem Orte, wo sich wegen einer öffentlichen Versteigerung eine Menge Menschen versammelt hatte. Es war noch etwas früh. Die Leute sprachen von schlechten Zeiten, und einer von ihnen wandte sich an einen alten, dem Ansehen nach wohlhabenden Mann mit grauen Haaren: „Und Ihr, Vater Abraham, was sagt Ihr zur jetzigen Zeit? Glaubt Ihr nicht auch, daß die schweren Abgaben das Land ganz ausaugen werden?“ Vater Abraham erwiderte ruhig: „Mein guter Rat steht euch gern zu Diensten,“ und er fing also an:

2. „Liebe Freunde und gute Nachbarn! Die Abgaben sind allerdings etwas schwer. Allein wenn wir sonst keine als an die Obrigkeit zu zahlen hätten, so wollten wir wohl damit fertig werden. Wir haben noch viele andere, die uns weit schwerer fallen. Unsere Faulheit z. B. nimmt uns zweimal mehr ab als die Obrigkeit, unsere Eitelkeit dreimal und unsere Torheit viermal mehr. Von diesen Abgaben kann uns kein Landtagsabgeordneter befreien. Über eine Regierung, welche das Volk den zehnten Teil des Jahres zu Fronen zwänge, würde jedermann schreien. Aber die Faulheit nimmt uns noch weit mehr ab. Rechnet einmal die Zeit, welche ihr im gänzlichen Müßiggange, d. h. im Nichtstun oder in Zerstreungen zubringt, und ihr werdet finden, daß ich recht habe. Müßiggang ist aller Laster Anfang. Er führt Krankheiten herbei und verkürzt notwendigerweise unser Leben, weil er uns schwächlich macht. Müßiggang ist ein Rost, der weit mehr angreift als die Arbeit. Der Schlüssel, welchen man oft gebraucht, ist immer blank. Wieviel verlieren wir nicht allein dadurch, daß wir länger schlafen, als nötig ist, ohne zu bedenken, daß der schlafende Fuchs kein Huhn fängt. Verlorene Zeit läßt sich nicht wiederfinden, und was wir „Zeit genug“ nennen, reicht am Ende selten zu. Wer spät aufsteht, wird nie fertig. Ehe er recht in die Arbeit kommt, ist die Nacht schon wieder da. Die Trägheit schleicht so langsam, daß die Armut sie bald einholt. Treibe dein Geschäft, damit dein Geschäft dich nicht antreibe! Zeitig in das Bett und zeitig aus dem Bette macht den Menschen gesund, reich und weise.

Was hilft es, bessere Zeiten zu wünschen und zu hoffen? Ändert euch nur selbst, so werden sich die Zeiten auch ändern. Fleiß hat nicht nötig zu wünschen. Wer sich mit Hoffnungen